

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De)

**Autor:** Heinz Schumacher

**Thema:** Mangel an Gnade als seelsorgerliches Problem

"Achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und die vielen durch diese unreinigt werden." Hebr. 12, 15

Aus dem genannten Wort geht hervor, dass Mangel an der Gnade Gottes **keine Privatangelegenheit** ist. Sie kann weite Kreise ziehen.

Vorab sei festgestellt: Bei unserem Gott gibt es nie einen **Mangel an Gnade**. Es liegt nicht an Ihm, wenn Gotteskinder diesbezüglich an Mangelerscheinungen leiden. Im Gegenteil: »Gott ist mächtig, jede Gnade gegen euch überströmen zu lassen, *auf* dass ihr in allem, allezeit alle Genüge habend, überströmend seid zu jedem guten Werk« (2. Kor. 9,8). Aber die Gnade muss man nehmen (vgl. Joh. 1, 16 nach Luther: »Von Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade«). (Manche übersetzen hier: »haben wir empfangen«. Doch das griechische Wort *lambanoo* bedeutet: nehmen, anfassen, ergreifen, in Empfang nehmen.) Wie nehme ich die Gnade? Betend, glaubend, also geistlich wach und aktiv. Die Gnade Gottes überfällt mich nicht im Schlaf, sie wirkt nicht gegen meinen Willen und Glauben. Die Voraussetzung dafür, keinen Mangel an der Gnade zu leiden, ist also ein intaktes Verhältnis des **Glaubens und der Liebe zu Jesus Christus und Gott**. Zu solcher Gemeinschaft sind wir ja berufen (1. Joh. 1,3). Sie kann durch Sünde gestört, durch Gleichgültigkeit unsererseits zum Erkalten gebracht werden. Doch ein echtes Gotteskind merkt es, wenn diese innere Beziehung abgekühlt ist, wenn die Gnade nicht mehr so recht fließt, wenn Glauben und Liebe dabei sind, Schaden zu nehmen. Dann ist auch mein Wachstum gehemmt und die Liebe zum Nächsten. Man ist kein Gewinn mehr für die Gemeinde oder Gemeinschaft, in der man steht, sondern wird zur Belastung. Es gibt dann leicht »Wurzeln der Bitterkeit«, wie das oben angeführte Wort sagt, Nörgelei, Undankbarkeit, Murren und dergleichen. Und wenn man nicht wachsam ist, greift der Mangel an Gnade um sich und ergreift viele. Schließlich beschäftigt man sich nur mit sich selbst - mit den Schwächen, Fehlern, Streitigkeiten einer Gemeinde, statt auf Gott und Jesus zu blicken.

Was tut man, wenn das Auto im Winter nicht anspringt und man den Schaden selber nicht beheben kann? - Schnell ab in die Werkstatt! - So sollten wir auch im geistlichen Leben handeln und nicht so lange warten, bis ein ganzer Kreis verbittert und im Glauben und in der Liebe geschwächt ist. Die »Werkstatt« ist in dem Fall **Buße und Beugung vor Gott** - sich selbst richten, statt die anderen - sich entschuldigen - vielleicht die Zuhilfenahme eines Seelsorgers (Ermahners, Hirten). Nie sollten wir dem Teufel den Gefallen tun, Mangel an Gnade um sich greifen zu lassen!